

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 3. 1. 1902

3. 1. 902

BERLIN

5 lieber Hermann, ich habe Brahm gesprochen, er äußerte sich anerkennend über
den Krampus, findet nur, daß gerade das Deutsche Theater nicht der rechte
Boden für das Stück sei. Ich glaube also nicht, daß er zu der Aufführung nach Ham-
burg fahren wird, hielte es aber doch für ganz gut, wenn du ihn unverbindlich
mit ein paar Worten dazu einladen möchtest. Gegen deine Bemerkung über den
literar. Stempel, den doch erst das Deutsche Theater verleihe (die ihm mitzut-
heilen ich mich wohl für befugt halten durfte?) schien er nicht unempfindlich
10 zu fein, und ich zweifle nicht daran, daß er deine nächsten Stücke ohne vorge-
faßte Meinung lesen wird. Ich bin übrigens morgen Nachmittag bei ihm und
habe sicher Gelegenheit, nochmals in deinem Sinne zu reden. Er gehört doch,
bei allen Begrenztheiten und Eigenfinnigkeiten zu den weitaus verständigsten
Theatermenschen [^](vielleicht auch Menschen schlichtweg -)[^], die es gibt, und
ist derjenige, mit dem man am gradlinigsten und verlässlichsten verkehren kann.
15 Man darf von ihm sagen, daß er nie lügt. Du solltest dich einmal persönlich mit
ihm aussprechen. Wenn er nicht nach Hamburg kommt, vielleicht besuchst du ihn
auf der Hin- oder Rückfahrt? –

20 Dieser Tage sprach ich HARDEN, der jetzt sehr gegen den kleinen Kraus
eingenommen ist und findet, daß ein solches Blatt in Berlin sich nicht halten
könnte. Anlässlich der Krausischen Kritik über die VEINE, in der Kr. von einer
angeblich extra von dir [^](?)[^] gegen ihn hineingedichteten Stelle erzählte, hat er
ihm (HARDEN dem Kraus) eine Karte geschrieben, er müsse gelegentlich diesen
Irrthum richtigstellen, da die betreffende Stelle sich im Original fände; – Kraus
25 soll es auch zugesagt ~~haben~~, aber bisher nicht gethan haben. –

Heute war Generalprobe der Lebendigen Stunden. Sie fiel günstig – für abergläu-
bische Gemüther zu günstig ^{^ohne}aus^v. –

30 Ganz entzückt bin ich von BASSERMANN. Neulich sah ich ihn als H[^]J[^]A^{^JM}LM^vAR,
SAUER als GREGERS WERLE; ich habe selten so starke schauspielerische Eindrücke
erlebt. Die Trübsal kann überraschend viel. –

– Ich seh dich hoffentlich bald wieder. Herzlichen Grufs. Dein

Arth Sch

© TMW, HS AM 23348 Ba.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

- 1) 3. 1. 1902. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 73–74 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 222–223.

- ¹⁹ *Dieser Tage*] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 1. 1. 1902
- ²¹ *Krausifchen ... veine*] Kraus schreibt in der *Fackel* (Bd. 10, H. 82, Anfang October, S. 19): »Herr Bahr, der wiederum das Referat über das Deutsche Volkstheater übernommen hat, berichtet, dass in dem neuen Stücke von Capus ein ›mit zwei Strichen wunderbar gezeichneter‹ Journalist vorkomme, der sich nicht verkauft, weil ›ihm das nie so viel tragen kann wie seine Unbestechlichkeit‹. Man versichert mir – ich kann die Mittheilung leider nicht überprüfen –, dass diese Stelle, die Herr Bahr mit so munterem Behagen citiert, nachträglich in die Uebersetzung der französischen Comödie hineingeflickt worden sei und dass Herr Bahr sich selbst citiere.« Bahrs Besprechung, in der sich das Zitat findet: *Das Glück*. (*La veine. Komödie in vier Aufzügen von Alfred Capus. Deutsch von Theodor Wolff. Zum erstenmal aufgeführt im Deutschen Volkstheater am 28. September 1901*). In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 35, Nr. 267, 29. 9. 1901, S. 2–4.
- ²⁴ *im Original*] »Car pourquoi se vendrait-il? Ça ne lui rapporterait jamais autant que d'être incorruptible.« Alfred Capus: *La veine. Comédie en quatre actes*. Paris: *Éditions de la Revue Blanche* [1901?], S. 149 (III, 9).
- ^{28–29} *Neulich ... Werle*] Am 30. 12. 1901 spielte er in Ibsens *Wildente*.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Albert Bassermann, Otto Brahm, Alfred Capus, Maximilian Harden, Henrik Ibsen, Karl Kraus, Oskar Sauer, Irene Triesch, Theodor Wolff

Werke: *Das Glück*, *Das Glück*. (*La veine. Komödie in vier Aufzügen von Alfred Capus. Deutsch von Theodor Wolff. Zum ersten Mal aufgeführt im Deutschen Volkstheater am 28. September 1901*), *Der Krampus*. Lustspiel in drei Aufzügen, *Die Fackel*, *Die Wildente*, *Lebendige Stunden*. Vier Einakter, *Neues Wiener Tagblatt*, [Wie mich Herr Bahr beneidet]

Orte: Berlin, Deutsches Theater Berlin, Frankreich, Hamburg, Volkstheater, Wien

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 3. 1. 1902. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01195.html> (Stand 20. September 2023)